Dorfentwicklungsplanung

Dorfregion Hagen a.T.W.

Dörferabend

16. Januar 2020, Bürgerhaus Natrup-Hagen

pro·t·in
berät·entwickelt·bewegt

Tim Strakeljahn
dorfentwicklung@pro-t-in.de
0591.96 49 43 -17

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

Richard Gertken
r.gertken@bfl-werlte.de
05951.95 10 -13

Tagesordnung:

TOP 1 Begrüßung und Einführung
TOP 2 Vorstellung des Zielsystems
TOP 3 Vorstellung des baulich-gestalterischen Handlungsrahmens
TOP 4 Projektsteckbriefe
TOP 5 Ausblick und Abschluss

TOP 1: Begrüßung und Einführung

Bürgermeister Peter Gausmann begrüßt die Anwesenden kurz und übergibt das Wort an Tim Strakeljahn von pro-t-in. Tim Strakeljahn begleitet den Abend gemeinsam mit Richard Gertken vom Büro für Landschaftsplanung und stellt die Tagesordnung vor. Anschließend gibt er einen Überblick über den bisherigen Verlauf. Die wesentlichen, arbeitsintensiven Beteiligungsschritte sind abgeschlossen. Der Dörferabend stellt eine zusammenfassende Betrachtung des Prozesses dar, an den die formalen Beteiligungsschritte anschließen.

TOP 2: Vorstellung des Zielsystems

Tim Strakeljahn stellt die Systematik der Entwicklungsstrategie für die Dorfregion Hagen vor. Die Strategie setzt sich aus dem Leitbild „Wo ist ein Dorf wie Hagen, so wunderlieb und schön.“, der Leitsätze und Visionen sowie der Entwicklungsziele zusammen. Das Leitmotto ist dem Hagener Heimatlied entnommen, da es einen ähnlichen Fokus wie die Zielsetzungen der Arbeitskreise setzt.
Tim Strakeljahn stellt die Handlungsfelder und die dazugehörigen Entwicklungsziele vor. Bei der Auflistung der Entwicklungsziele ist die Reihenfolge unerheblich, sie unterliegen keiner Priorisierung. Weiterhin erläutert er, dass die Entwicklungsziele absichtlich allgemein formuliert sind, damit zukünftige Projekte, die den Projektpool eventuell noch erweitern, einem Handlungsfeld und einem Entwicklungsziel zugeordnet werden können, damit diese ebenfalls förderfähig sind. Die Handlungsfelder und dazugehörigen Entwicklungsziele lauten wie folgt:

Tourismus und Naherholung

! Mehr öffentliche Naherholungsplätze bieten
! Ausflugsziele im Außenbereich schaffen
! Generationengerechte Freizeitangebote entwickeln
! Sportstätten sanieren, erweitern oder schaffen

Mobilität

! Innerörtliche Verkehrssituation optimieren
! Bahnhofssituation Natrup-Hagen verbessern
! Öffentlichen Personennahverkehr bedarfsgerecht anpassen
! Rahmenbedingungen für Radfahrer und Radwegenetz ausbauen

Nahversorgung und Digitales

! Medizinische Nahversorgung erhalten
! Digitale Infrastruktur schaffen und ergänzen
! Wirtschaftliche Rahmenbedingungen erweitern
! Nahversorgung erhalten und optimieren

Natur und Klima

! Die Bevölkerung für Klima- und Naturschutz sensibilisieren
! Natur- und Klimaschutz in der Fläche betreiben
! Hochwasserschutz optimieren
! Klimaschutz fördern

Gemeinschaftsplätze, Begegnungsstätten und Bürgerschaftliches Engagement

! Generationsübergreifende öffentliche Treffpunkte erweitern
! Raum zur Begegnung schaffen (für Vereine, die Öffentlichkeit etc.)
! Die Dorfgemeinschaft stärken

Ortsbild und Landschaftsbild

! Orts- und Landschaftsbild im öffentlichen Raum aufwerten
! Ortstypische Bausubstanz erhalten
! Ortsbildprägende (Kultur-)Elemente sichern
! Leerstände beheben

TOP 3: Vorstellung des baulich-gestalterischen Handlungsrahmens

Richard Gertken leitet in den baulich-gestalterischen Handlungsrahmen ein. Er skizziert die wesentlichen Fördertatbestände, für die der Handlungsrahmen notwendig ist. Diese beschreiben vor allem die Privatförderung der Dorfentwicklung. Die Herleitung der baulich-gestalterischen Anforderungen an die Förderung orientiert sich an positiven Beispiele von orts- und landschaftsbildprägenden Gebäuden der Dorfregion Hagen. Dabei werden die nachfolgenden Gebäudeteile beschrieben, die für eine Förderung im Rahmen der Dorfentwicklung in Frage kommen und die prägenden Elemente genannt (vgl. hierzu auch Anhang).

Gebäudeformen:

- ein- oder zweigeschossige Gebäude
- große ununterbrochene Dachflächen bei landwirtschaftlichen Gebäuden
- langgestreckte Baukörper bei Hallenhäusern
- Verhältnis Wand zu Dachfläche bei landwirtschaftlichen Gebäuden: ca. 1 : 2
- Bei landwirtschaftlichen Gebäuden ist der Giebel des Wirtschaftsteiles weitestgehend symmetrisch (Niederdeutsches Hallenhaus) aufgebaut.
- Anbauten in der Regel untergeordnet

Dächer:

- Sattel-, Walm-, Krüppelwalm- und Mansarddächer
- Dacheindeckung in der Regel mit naturroten Tondachziegen mit nichtglänzender Oberfläche
- kurze Dachüberstände (Traufe und Giebel)
- Holzwindfedern (unterschiedliche Farbgebung), Ortgangziegel über Holzdeckbrett oder Putzstreifen als Dachabschluss an den Giebelseiten
- Dachflächenfenster, Solar- und Photovoltaikanlagen können untergeordnet berücksichtigt werden, sind aber harmonisch in die Dachfläche einzubauen.
- Ursprünglich keine Dachaufbauten bei landwirtschaftlichen Gebäuden; wenn, dann nur einen untergeordneten Anteil der Dachfläche einnehmend; Ausführung bei Dachgauben als Schleppgauben (mit senkrechten Seitenwänden) oder als Giebelgauben
- Länge der Dachgauben beträgt maximal ein Drittel der Dachlänge bei Wohngebäuden

Gebäudefassaden:

Mauerwerk:

- Rotbuntes, nicht künstlich strukturiertes (genarbtes), nicht besandetes, gebranntes Klinkermauerwerk mit heller Fuge, zum Teil mit Ziegelornamenten
- Seltener Mauerwerk aus Hüttenschlackensteine
- Fachwerk aus Eiche (dunkle Balken, Felder ausgemauert oder verputzt) und z.T. mit Sandsteinsockel
- Putzfassade mit farblich abgesetzten Zierelementen
- Bruchsteinmauerwerk

Fenster:

- Fenster in den Gebäuden möglichst symmetrisch angeordnet
- Stehende Fensterformate in Wohngebäuden mit senkrechter und horizontaler Unterteilung (Material: Holz, Farbe: weiß)
- Teilweise Zierputzgesimse oder Sandsteinfensterbänke bzw. -umrandungen
- Rechteckige Fenster oder Fenster mit Bögen in Stallgebäuden mit Unterteilungen (Material: Holz, in Ausnahmefällen Kunststoff; Farbe: weiß, tlw. auch braun)

Türen:

- Hölzerne Hauseingangstüren mit Unterteilungen (teilweise mit Lichtausschnitten), häufig mit darüber angeordnetem Lichtband (Oberlicht)
- Haustüren in der Regel ein-/ zweiflügelig (Farbe der Türen: verschiedenartig, ein- bis mehrfarbig)

- Hölzerne Dielen- und Stalltore mit vorwiegend grünem oder braunem Anstrich, teilweise mit weiß abgesetzten Lichtausschnitten
- Dielentore mit einem Bogen als oberen Abschluss

Hofraum:

Pflastermaterial:

- Pflasterungen nur im Bereich der Türen und Tore bis an die Hauswände verlegt
- Nur Bereiche, die auch tatsächlich häufig befahren oder betreten werden, sind befestigt
- Klinker, Betongestaltungssteine, Naturstein und wasserundurchlässige Materialien (im Rahmen der Dorfentwicklung können für großflächige Hofpflasterungen aus Kostengründen auch Betonsteine gefördert werden)

Einfriedungen:

- Geschnittene oder freiwachsende Hecken
- Bruchsteinmauern mit Abdeckung aus Sandstein, Klinkern bzw. Beton

TOP 4: Projektsteckbriefe

Tim Strakeljahn gibt eine Übersicht über die von den Arbeitskreisen priorisierten Projekte. Dabei erläutert er, dass diese Vorhaben für den Start der Umsetzungsphase konkretisiert wurden. Weitere Projektansätze sind nicht verloren gegangen, sondern finden sich im Projektpool wieder. Die ausführlichen Projektsteckbriefe sind als Ausstellung ausgehängt und können von den Teilnehmer*innen eingesehen werden. Bezüglich des Bewegungsparcours am Kirschlehrpfad wird die Frage gestellt, ob dieses Vorhaben nicht im Gegensatz zu den regelmäßig aufgestellten Bienenvölkern steht. Tim Strakeljahn und Richard Gertken erläutern, dass die Detailplanung noch erfolgen wird und die verschiedenen Ansprüche dabei einbezogen werden.

TOP 5: Ausblick und Abschluss

Tim Strakeljahn gibt einen Überblick über das weitere Verfahren. Im Anschluss an den Dörferabend wird der Entwurf des Dorfentwicklungsplans im Planungsausschuss vorgestellt. Anschließend erfolgt eine Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und der Öffentlichkeit. Die daraus gewonnenen Rückmeldungen werden von den Planungsbüros verarbeitet. Der Gemeinderat berät und beschließt anschließend über den Dorfentwicklungsplan, ehe das Amt für regionale Landesentwicklung über die Anerkennung als Fördergrundlage berät.

Claus Molitor als Ratsvorsitzender ergreift anschließend das Wort und bedankt sich im Namen des Gemeinderates bei den Einwohner*innen für die aktive Mitarbeit im Dorfentwicklungsprozess. In vielen Punkten wurde der Gemeinderat in seinen Überlegungen bestätigt und nun in seiner Arbeit bestärkt, die notwendigen Maßnahmen zu initiieren.

Bürgermeister Peter Gausmann beschließt die Veranstaltung und lädt die Anwesenden im Anschluss auf einen gemeinsamen Austausch ein.

Für das Protokoll
Tim Strakeljahn

Anlagen: Präsentation Dörferabend 16.01.2020

Hagen
am Teutoburger Wald

Dorfentwicklung Hagen a.T.W.

Dörferabend

16.01.2020 | Bürgerhaus Natrup-Hagen

Tim Strakeljahn | Richard Gertken

pro·t·in
berät·entwickelt·bewegt

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

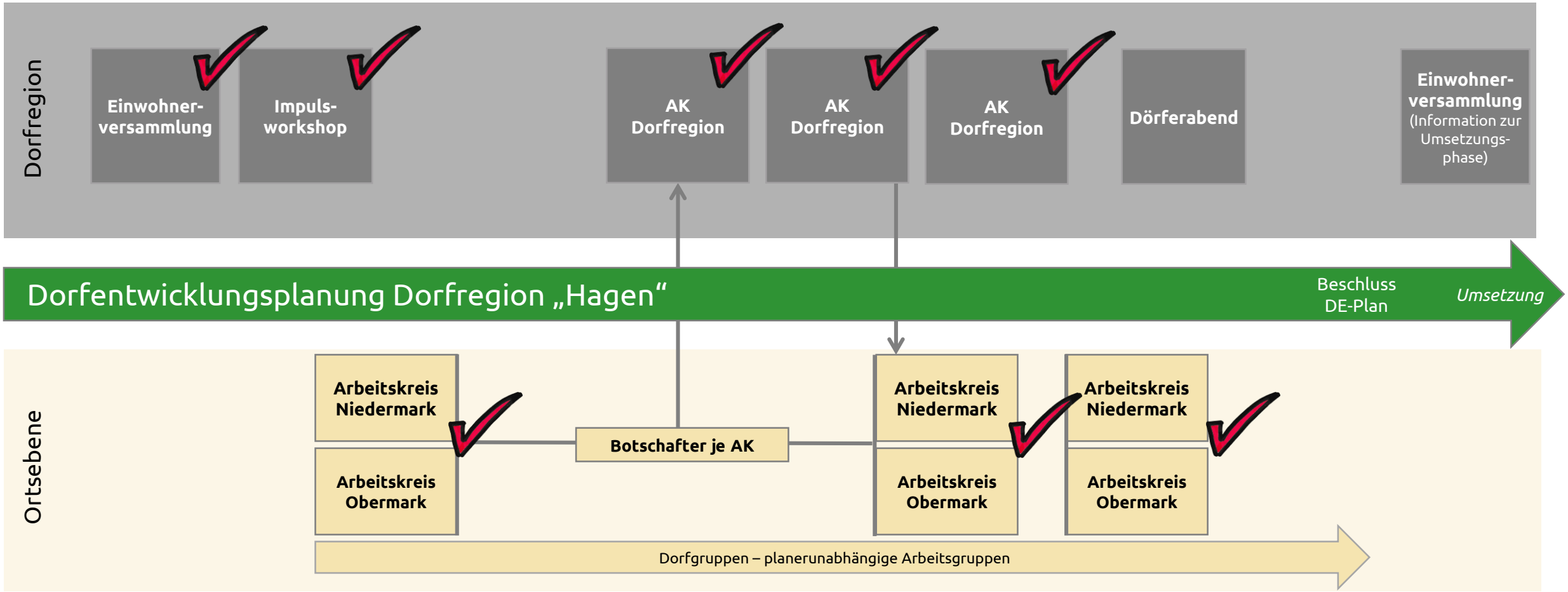
Programm

TOP 1:	Begrüßung und Einführung
TOP 2:	Vorstellung des Zielsystems
TOP 3:	Vorstellung des baulich-gestalterischen Handlungsrahmens
TOP 4:	Projektsteckbriefe
TOP 5:	Ausblick und Abschluss

Begrüßung und Einführung



Begrüßung und Einführung



BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

pro·t·in

Begrüßung und Einführung



Das Dorf weiterentwickeln

Hagener sind gefragt: Heute Abend Auftakt

HAGEN Was wünschen sich die Einwohner für ihren Ort, für ihren Ortsteil? Wie soll sich Hagen – Gellenbeck, Sudenfeld, Natrup-Hagen und das Dorfzentrum – weiterentwickeln? Diese Fragen können am besten die Hagener selbst beantworten. Deshalb sind sie aufgerufen, am Dorfentwicklungsprojekt der Kirschgemeinde mitzuwirken. Die Einwohnerversammlung findet am heutigen Donnerstag, 25. April, um 19 Uhr im Bürgerhaus Natrup-Hagen, Theodor-Heuss-Straße 19, statt.

„Wir informieren auf der Versammlung alle Interessierten zu den Zielen und Chancen der Dorfentwicklung, zum Ablauf und zu Möglichkeiten der Beteiligung", erklärt Bürgermeister Peter Gausmann. Die Dorfentwicklungsplanung, auf deren Basis Projekte umgesetzt und Fördergelder beantragt werden können, wird in den kommenden Monaten gemeinsam erarbeitet.

„Es wird Arbeitskreise für die Niedermark sowie Obermark geben, in denen für jeden Ort Herausforderungen, Chancen und Projektideen diskutiert werden. *vpo/pm*



Reger Gedankenaustausch unter den Besuchern im Anschluss an die Bürgerversammlung. Foto: Petra Pieper

Alles kann, nix muss

Dorfentwicklung Hagen: Jetzt sind die Bürger gefragt

Von Petra Pieper

HAGEN Ratsmitglieder, Verwaltungsvertreter und zahlreiche am Dorferneuerungsprozess interessierte Bürger waren zur Auftakt-Bürgerversammlung im Bürgerhaus Natrup-Hagen gekommen. Die Dorfregion Hagen am Teutoburger Wald wurde Ende 2018 in das Förderprogramm des Landes aufgenommen.

Ziele und Chancen des weitgefächerten Programms wurden Bürgern und Akteuren des ersten Infotreffens im Bürgerhaus Bürgermeister Peter Gausmann laut alle weiteren Interessierten, vor allem auch junge Leute, ausdrücklich dazu ein, mit eigenen Ideen teilzunehmen und „Bedürfnisse, Erwartungen und Visionen" für die langfristige Zukunft der Dorfregion Hagen zu entwickeln. Dabei sollten bestehende (Teil-) Leitbilder wie „Familie" und „Ortskernentwicklung" aufgenommen und den sich wandelnden Bedingungen angepasst werden. „Wir müssen mit neuer", sagte Gausmann, die Verwaltung freue sich schon sehr auf die Ideen aus der Bestückung und eine lebhafte Beteiligung.

Durch die erfolgreiche Aufnahme in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm kommen 75 Prozent der Planungskosten – 60 000 Euro – und später die Mittel für gemeinsame Projekte aus dem „Förderfüpfen" des Landes, des Bundes und der EU, erklärte Uwe-Heinz Benölg vom Amt für regionale Landesentwicklung, den den Besuchern des Dorfentwicklungsprozess „ans Behörden sicht" vorstellte.

Dorfcharakter erhalten

Im Planungsprozess seien die Bürger gefragt. Antworten zu finden auf den Strukturwandel in ländlichen Raum und den demografischen Wandel, sagte Benölg. „Die Bürger bestimmen die Themen." So könnten zum Beispiel neue Nutzungen für leer stehende landwirtschaftliche Gebäude gesucht und der Verlust erhöhtgrigender Häuser verhindert werden. Ziel sei eine grundsätzliche Verbesserung von Infrastrukturen des dörflichen Umfelds: Die Erhaltung von Basisdienstleistungen und Nahversorgung, Wohn- und Lebensqualität sowie Verbesserung der Bedingungen für ein gesundes Leben und Arbeiten.

Als sehr wichtige Termin ist der „Impuls-Workshop" am Samstag, 11. Mai, von 9 bis 15 Uhr im Bürgerhaus „Jeder kann mitmachen, alle Hagener sind willkommen", betonte Tim Strakeljahn von pro-t-in. Es sollen dann die Grundlagen für die Planungen geschaffen werden. „Dabei dürfen die Bürger gern auch etwas „spinnen", erm- tigte Straßenjahn zum Ende werden von „Luftschlössern", daraus entstenden hinfig sehr reale Projekte.

Im zweiten Schritt werden dann Projektideen und die Umsetzbarkeit entwickelt. Der für die Niedermark beginnt am 3. Juni in der Grundschule Gellenbeck, der für die Obermark am 4. Juni im Rathaus, jeweils von 18 bis 20 Uhr. Auch hier gilt die Einladung für jedermann. Alle Arbeitsergebnisse sind öffentlich. Protokolle werden den Beteiligten schriftlich zugestellt und auf der Internetpräsenz der Gemeinde Hagen veröffentlicht. Im weiteren Verlauf sollen örtliche Botschafter gewählt, eine Lenkungsgruppe gebildet und bei Bedarf Experten hinzugezogen werden.

Zugang zu Fördergeldern

Die Brainstorming- und Planungsphase ist bis Anfang nächsten Jahres terminiert. Danach werden für konkrete Projekte Behörden beteiligt und die Pläne öffentlich ausgelegt, bevor die Gemeinde einen Ratsbeschluss fasst und das Amt die Pläne genehmigt. Solchermaßen geeignete Maßnahmen werden, wenn sie öffentlicher Art sind oder von gemeinnützigen Vereinen kommen, mit 75 Prozent gefördert, private Maßnahmen mit 30 Prozent und maximal 20 000 Euro. Bevor Gelder seien „gebunden" sollten, müsse ein letzter rückstellbarer Kredite. Bedingung sei jedoch die Gesamtzahlung seitens des Art, vor Region der Baumaßnahmen.



Mit Klebepunkten und Kärtchen: Beim Brainstorming für die Dorfentwicklung hatten Jung und Alt viel Spaß. Foto: Petra Pieper

„Wir sind eins"

Visionen für ein zukünftiges Hagen / Obermark und Niedermark rücken zusammen

Von Petra Pieper

HAGEN Der Impulsworkshop zum Entwicklungsprozess der Dorfregion Hagen ist am Samstag erfolgreich gestartet.

55 Hagener „aus allen Ortsteilen und Altersgruppen", wie Markus Hestermeyer erfreut registrierte, beteiligten sich im Bürgerhaus Natrup-Hagen aktiv an der künftigen Gestaltung ihres Ortes. „Ich bin zuversichtlich, dass wir heute und im weiteren Verlauf viele gute Impulse bekommen", sagte der Erste Gemeinderat. Vor allem sei erfreulich, dass so viele junge Menschen, die nach eigener Aussage gern in Hagen bleiben wollen, sich mit Vorschlägen in den Dorfentwicklungsprozess einbrächten.

Menschen mit Visionen

Nach einer ersten Bestandsaufnahme – „Wo sind wir gemeinsam stark? Was sind unsere Schwächen? Welchen Herausforderungen stehen wir gegenüber?" – forderte Moderator Tim Strakeljahn vom Planungsbüro pro-t-in die Teilnehmer zu Ideenfindung auf. „Fragen Sie jetzt nicht, was das kostet und ob es dafür Fördergelder gibt, sammeln Sie einfach Ihre Ideen, entwickeln Sie Visionen für Hagen!"

Und das taten die Hagener dann auch mit Hingabe. Ausgerüstet mit Ortsplänen, bunten Stiften, Klebepunkte und Haftzetteln, ließen sie an fünf Gruppentischen ihrer Kreativität freien Lauf. Mit großem Eifer wurden sich viele Gruppen dem Thema „Verkehr und Mobilität", das schon in der „Stärken und Schwächen"-Aufaktrunde stark vertreten gewesen war. Von der besseren Anbindung insbesondere der Niedermark an den öffentlichen Nahverkehr, der gegebenenfalls auch bedarfsbezogen sein könne, über einen Fußgängertunnel für den Bahnhof Natrup-Hagen bis hin zu Bürgerbus, Carsharing und einer Mountainbike-Anlage samt Parcours rund um die Gemeinde reichten die Vorschläge. Auch eine Fahrradroute entlang des Goldbachs „ohne Steigungen" sowie Radschnellwege wurden ins Gespräch gebracht. Nicht weit in die Zukunft verlegen wollten die Teilnehmer ihren Wunsch nach verbesserter Internet-Versorgung: „5G für alle" und „Schluss mit dem Funkloch Sudenfeld" forderte nicht nur der mit 13 Jahren jüngste Teilnehmer.

Als ein Schwerpunkt kristallisierte sich das Gemeinschaftsgefühl der Hagener heraus, das auch in der Stärkenanalyse breiten Raum eingenommen hatte. Die Verbundenheit mit der Heimat, die sich – selbst bei Weggezogenen – besonders deutlich zur Kirschen- und zur Kirmeszeit regt, das vitale Vereinsleben, die Zufriedenheit mit der Arbeit von Rat und Verwaltung und der Wunsch, dass sich alle Hagener in ihrer Gemeinde wohlfühlen sollen, bestimmte die Vorschläge zur Stärkung noch gut funktionierender Nachbarschaften oder zum Schutz einer noch intakten Natur. Dabei dürften kleinere Ortsteile wie Sudenfeld nicht aufgrund ihrer Abgeschiedenheit „abgehängt" werden. Unter der Überschrift „Wir sind eins" wurde die Frage des Zusammenhalts zwischen Ober- und Niedermark thematisiert und überlegt, wie die Trennung zwischen den Ortsteilen in den Köpfen und real überwunden werden könnte.

Neben verbesserter Mobilität wurden auch mehr Vernetzung im sozialen Bereich und mehr Klimaschutz gewünscht: So könnte ein Kataster für zum Verkauf stehende Altbauten oder Mehrgenerationenhäuser die angespannte Wohnraumfrage entlasten, ein barrierefreies Kaiturzentrum mit Medicheck und Café zum Treffpunkt für Jung und Alt werden, Probenräume für Bands und Treffpunkte für Jung und Alt eingerichtet werden und so weiter.

Und letztlich wurde auch der schönen, „wunderbaren" Natur in Hagen viel Aufmerksamkeit geschenkt: Mit dem Ausbau regenerativer Energien und der Förderung des Klimaschutzes solle sie erhalten bleiben. Man könne Äcker von Bauern pachten und als Wildbienen-Blühwiesen an Privatleute vermieten, einen Bewegungspark einrichten, Hochbeete für „essbare Landschaften" bauen oder einen Naturteich an der Gellenbecker Kirche anlegen.

Weitere Termine

Auch zu den nächsten beiden Workshops – am 3. Juni in der Grundschule Gellenbeck und am 4. Juni im Rathaus, jeweils von 18 bis 20 Uhr – sind wieder alle interessierten Bürger eingeladen. „Jeder kann kommen, auch ohne Anmeldung", unterstrich Tim Strakeljahn.



Die Kirschgemeinde macht sich auf den Weg zur Dorferneuerung. Grafik: Tessa Schupp / BT

Jetzt sind die Einwohner gefragt

Auftakt zum Dorfentwicklungsprojekt

HAGEN Die Dorfentwicklung ist ein Programm des Landes Niedersachsen, das einem Zusammenschluss mehrerer Orte eine strategische Zukunftsplanung und den Zugang zu Fördergeldern ermöglicht. Die Dorfregion Hagen wurde Ende des vergangenen Jahres in dieses Programm aufgenommen und kann mit der Arbeit an der Dorfentwicklungsplanung beginnen. Den Auftakt dafür bildet eine Einwohnerversammlung, zu der alle Einwohner aus den sechs Ortschaften Hagens eingeladen sind.

Die Einwohnerversammlung findet am Donnerstag, 25. April, um 19 Uhr im Bürgerhaus Natrup-Hagen, Theodor-Heuss-Straße 19, statt und bildet die Basis des Dorfentwicklungsprozesses.

„Wir informieren auf der Versammlung alle Interessierten zu den Zielen und Chancen der Dorfentwicklung, zum Ablauf und zu Möglichkeiten der Beteiligung", erklärt Bürgermeister Peter Gausmann. Die Dorfentwicklungsplanung, auf deren Basis Projekte umgesetzt und Fördergelder beantragt werden können, wird in den kommenden Monaten gemeinsam von Interessierten der Dorfregion erarbeitet.

„Es wird Arbeitskreise für die Niedermark sowie Obermark geben, in denen für jeden Ort Herausforderungen, Chancen und Projektideen diskutiert werden. Die Ergebnisse dieser Arbeitskreise werden immer wieder zusammengebracht und konkretisiert, um daraus am Ende eine Gesamtstrategie zu entwickeln, die vom Amt für regionale Landesentwicklung genehmigt werden muss", erklärt Tim Strakeljahn von der pro-t-in GmbH aus Lingen den Beteiligungsprozess.

Die Arbeitsgemeinschaft aus der pro-t-in GmbH und dem Büro für Landschaftsplanung Richard Gertken unterstützt die Dorfregion Hagen bei der Dorfentwicklung. Sie wird ihre Arbeit auf der Einwohnerversammlung vorstellen. *pm*

Diese sechs Projekte haben Priorität

Infoabend zur Dorfentwicklung in Hagen am 16. Januar

Von Wolfgang Ehlers

HAGEN Die Dorfentwicklungsplanung neigt sich dem Ende zu: Acht Monate lang haben interessierte Bürger Ideen entwickelt, die Hagen fit für die Zukunft machen sollen. Nun haben sechs Projekte Priorität – und zusätzlich haben auch Privatleute die Chance auf Förderung.

Das Dorfentwicklungsprogramm des Landes „bietet Kommunen, Vereinen sowie Bürgern Zuzug zu Fördergeldern, um Projekte im Rahmen einer strategischen Zukunftsplanung umzusetzen", heißt es in einer Mitteilung der Gemeindeverwaltung. Am Ende des Prozesses steht ein Dorfentwicklungsplan, der in Hagen in den letzten Monaten in Arbeitskreisen, einer Kinder- und Jugendbefragung sowie weiteren Veranstaltungen erarbeitet worden ist.

Unter den vielen Ideen, die hier zusammengekommen sind, sind sechs als „prioritäre Projekte" ausgewählt worden, die im Rahmen der Dorfentwicklung als Erstes umgesetzt werden sollen: eine Kunststoff-/Tartanbahn um den Sportplatz am Schulzentrum, die Sanierung des Gustav-Géremann-Hauses, die Verbesserung der musikalischen Verbindung von Obermark und Niedermark, ein Bewegungsparcours, die Erstellung eines Naturschutzkonzepts für die Dorfregion sowie eine Machbarkeitsstudie zur Verbesserung der Fußgänger- und Fahrradanbindung an den Bahnhof Natrup-Hagen.

Für einen beiden Vorhaben, die Umgestaltung des Dorfplatzes Gellenbeck sowie die Kunststoff-/Tartanbahn um den Sportplatz am Schulzentrum konnten in Abstimmung mit dem zuständigen Amt für regionale Landesentwicklung bereits Dann müssen allerdings bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden. Diese wird Richard Gertken vom Büro für Landschaftsplanung beim Dörferabend am kommenden Donnerstag, 16. Januar, näher erläutern. Voranmeldungen im Frühjahr wird der Hagener Gemeinderat den Dorfentwicklungsplan verabschieden, der anschließend noch vom Amt für regionale Landesentwicklung anerkannt werden muss.

Der Dörferabend findet am 16. Januar um 18 Uhr im Bürgerhaus Natrup-Hagen statt. Alle Interessierten sind eingeladen. Für einen Imbiss und Getränke während der Veranstaltung ist gesorgt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Es wird um eine kurze Anmeldung unter der E-Mail-Adresse dorfentwicklung@pro-t-in.de oder der Telefonnummer 0591/9649-4387 gebeten.



Projektidee im Zuge der Dorfentwicklungsplanung: ein Fußgänger- und Fahrradtunnel am Bahnhof Natrup-Hagen, damit die Bahnreisen ohne lange Wege die Bahnsteig-Seite wechseln können. Foto: Archiv/Ehlers

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabba
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

© noz.de

pro·t·in

Vorstellung des Zielsystems

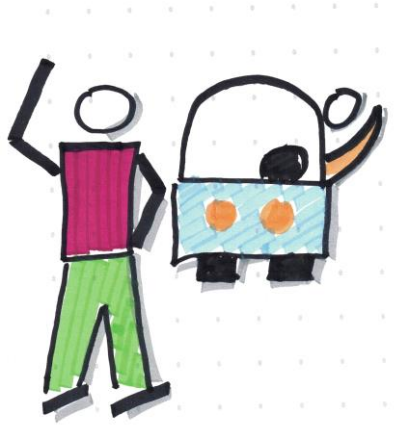
Leitbild: „Wo ist ein Dorf wie Hagen, so wunderlieb und schön.“

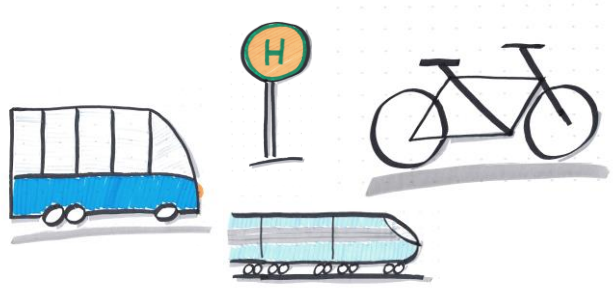
Handlungsfeld	Handlungsfeld	Handlungsfeld	Handlungsfeld	Handlungsfeld	Handlungsfeld
Mobilität	**Tourismus und Naherholung**	**Nahversorgung und Digitales**	**Natur und Klima**	**Ortsbild und Landschaftsbild**	**Gemeinschaftsplätze, Begegnungsstätten und Bürgerschaftliches Engagement**
Vision	Vision	Vision	Vision	Vision	Vision
Ziele	Ziele	Ziele	Ziele	Ziele	Ziele

Vorstellung des Zielsystems

Mobilität

! Innerörtliche Verkehrssituation optimieren
! Bahnhofssituation Natrup-Hagen verbessern
! Öffentlichen Personennahverkehr bedarfsgerecht anpassen
! Rahmenbedingungen für Radfahrer und Radwegenetz ausbauen





Vorstellung des Zielsystems

Tourismus und Naherholung



! Mehr öffentliche Naherholungsplätze bieten
! Ausflugsziele im Außenbereich schaffen
! Generationengerechte Freizeitangebote entwickeln
! Sportstätten sanieren, erweitern oder schaffen

Vorstellung des Zielsystems

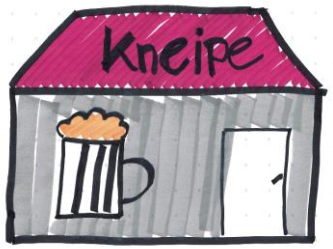
Nahversorgung und Digitales



! Medizinische Nahversorgung erhalten
! Digitale Infrastruktur schaffen und ergänzen
! Wirtschaftliche Rahmenbedingungen erweitern
! Nahversorgung erhalten und optimieren







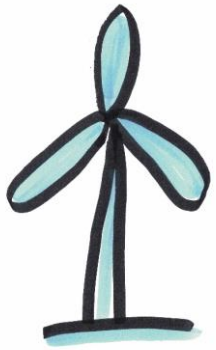


Vorstellung des Zielsystems

Natur und Klima



! Bevölkerung für Klima- und Naturschutz sensibilisieren
! Natur- und Klimaschutz in der Fläche betreiben
! Hochwasserschutz optimieren
! Klimaschutz fördern



Vorstellung des Zielsystems

Ortsbild und Landschaftsbild



! Orts- und Landschaftsbild im öffentlichen Raum aufwerten
! Ortstypische Bausubstanz erhalten
! Ortsbildprägende (Kultur-)Elemente sichern
! Leerstände beheben

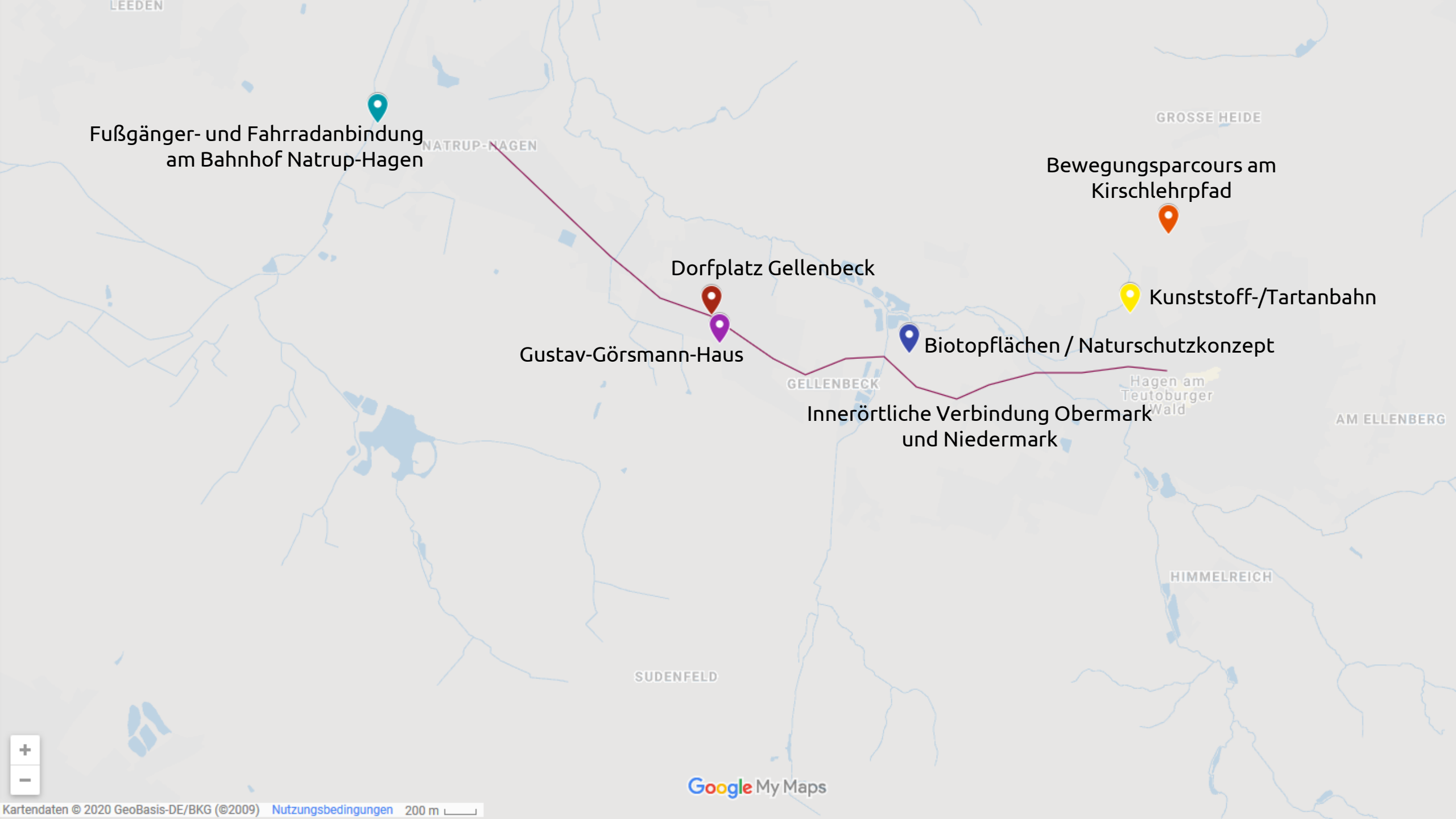


Vorstellung des Zielsystems

Gemeinschaftsplätze, Begegnungsstätten und Bürgerschaftliches Engagement

! Generationsübergreifende öffentliche Treffpunkte entwickeln
! Raum zur Begegnung schaffen
! Dorfgemeinschaft stärken




LEEDEN
Fußgänger- und Fahrradanbindung
am Bahnhof Natrup-Hagen
NATRUP-HAGEN
GROSSE HEIDE
Bewegungsparcours am
Kirschlehrpfad
Dorfplatz Gellenbeck
Kunststoff-/Tartanbahn
Gustav-Görsmann-Haus
Biotopflächen / Naturschutzkonzept
GELLENBECK
Hagen am
Teutoburger
Wald
Innerörtliche Verbindung Obermark
und Niedermark
AM ELLENBERG
HIMMELREICH
SUDENFELD
Google My Maps
Kartendaten © 2020 GeoBasis-DE/BKG (©2009)
Nutzungsbedingungen
200 m

Projektsteckbriefe

Gustav-Görsmann-Haus / Komunikationshaus bzw. -zentrum

Einordnung in die Handlungsfelder
Gemeinschaftsplätze, Begegnungsstätten und Bürgerschaftliches Engagement

Kurzbeschreibung des Projekts
Das Gustav-Görsmann-Haus (GGH) wurde 1957 errichtet und dient in Hagen a.T.W. als Treffpunkt und Kommunikationsstätte. Das GGH ist im Eigentum der kath. Kirchengemeinde Maria-Himmelfahrt Gellenbeck und wird von dieser als Gemeinschaftshaus betrieben. Das Gebäude ist ein beliebter Treffpunkt und wird insbesondere nachmittags sowie am Abend sehr gut beansprucht. Weitere Gruppen können hier aufgrund der Auslastung nur schwer untergebracht werden.

Das GGH ist nicht barrierefrei und somit für Menschen mit Behinderung oder ältere Menschen mit Beeinträchtigungen nur quasi nicht nutzbar. Die Toiletten sind veraltet und nur über Treppen zu erreichen. Das Gebäude weist erhebliche energetische Defizite auf.

Im rückwärtigen Bereich des GGH ist eine Altenwohnanlage geplant. Somit ist eine andere Ausrichtung des Gebäudes evtl. sinnvoll ebenso wie eine Abstimmung der Planung mit den Neubauplänen des Altenwohnheims. Grundsätzlich prüft die Kirchengemeinde, ob ein Neubau oder eine Sanierung des GGH zweckmäßiger ist. Hierbei sollen die künftigen Bedarfe ermittelt werden.

Schritte der Umsetzung
- Abstimmung mit kirchlichen und politischen Gremien
- Entwürfe erstellen
- Bau-, Genehmigungs- und Förderanträge stellen

Ort der Umsetzung Gellenbeck

Projektverantwortliche und -partner Kath. Kirchengemeinde Maria-Himmelfahrt Gellenbeck
Gemeinde Hagen a.T.W.

Kostenschätzung *Kosten können auf aktueller Plangrundlage nicht ermittelt werden*

Priorität B1

Ausgangssituation





Quelle: Büro für Landschaftsplanung Gertken

ENTWURF

Ausgangssituation



Blick von der Industriestraße auf den Bahnhof



Ehemaliges Bahnhofsgebäude



Bahnhofstraße

Quelle: Büro für Landschaftsplanung Gertken

ENTWURF

Bewegungsparcours am Kirschlehrpfad

Einordnung in die Handlungsfelder
Tourismus und Naherholung
Gemeinschaftsplätze, Begegnungsstätten und Bürgerschaftliches Engagement
Natur und Klima

Kurzbeschreibung des Projekts
Nördlich von der Ortslage Hagen a.T.W. am Südhang des Jägerbergs liegt der Kirschlehrpfad. Der Lehrpfad führt über eine etwa 1,6 km lange Route durch die größte Ansammlung von Süßkirschen in Deutschland. Es finden sich hier viele alte Kirschsorten wieder, die vom Aussterben bedroht sind. Neben dem Kirschbaumlehrpfad ist hier auch ein Wohnmobilstellplatz vorhanden, der Start und Endpunkt der Kirschbaumroute darstellt. Unterhalb des Wohnmobilstellplatzes liegt das Schultenholz, ein älterer Laubwaldbestand der Kirchengemeinde, in dem ein Kreuzweg integriert wurde.

Um allen Bevölkerungs- und Altersgruppen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten anbieten zu können, soll im Bereich des Schultenholzes / Kirschlehrpfads eine Route entwickelt werden, die sich gliedert in eine etwas größere Route für agilere Menschen und eine kleinere Route für weniger agile Menschen. Diese sollen zielgruppenorientiert gestaltet werden, sodass gesonderte Angebote für diese Zielgruppen geschaffen werden können. Die Route am Kreuzweg im Schultenholz sollte barrierefrei angelegt werden, indem die Wege aufgewertet, neue Sitzmöglichkeiten geschaffen und die Zugänge barrierefrei gestaltet werden. Diese Route wird als sehr wichtig empfunden, da sich hier die Möglichkeit bietet für Menschen mit einem Handicap einen Zugang zum Wald zu schaffen, da dieser kaum Höhenunterschiede aufweist. Der zweite, etwas längere Abschnitt soll sich auf die vorhandenen Wege des Kirschlehrpfades beziehen. An dieser Route könnte eine Art Fitnessparcours entstehen. Die konkrete Ausgestaltung der Route erfolgt im Rahmen der Detailplanung. Zielsetzung für die Bewegungsparcours ist eine Begegnungsfläche für alle Altersgruppen.

Schritte der Umsetzung
- Abstimmung mit den Grundstückseigentümern
- Konkretisierung der Planung
- Förderrahmenbedingungen abstecken
- Rundwege mit den Parcours optimieren

Ort der Umsetzung Hagen a.T.W. (Kirschlehrpfad/Schultenholz)

Projektverantwortliche und -partner Gemeinde Hagen a.T.W.
Kirchengemeinde St. Martinus

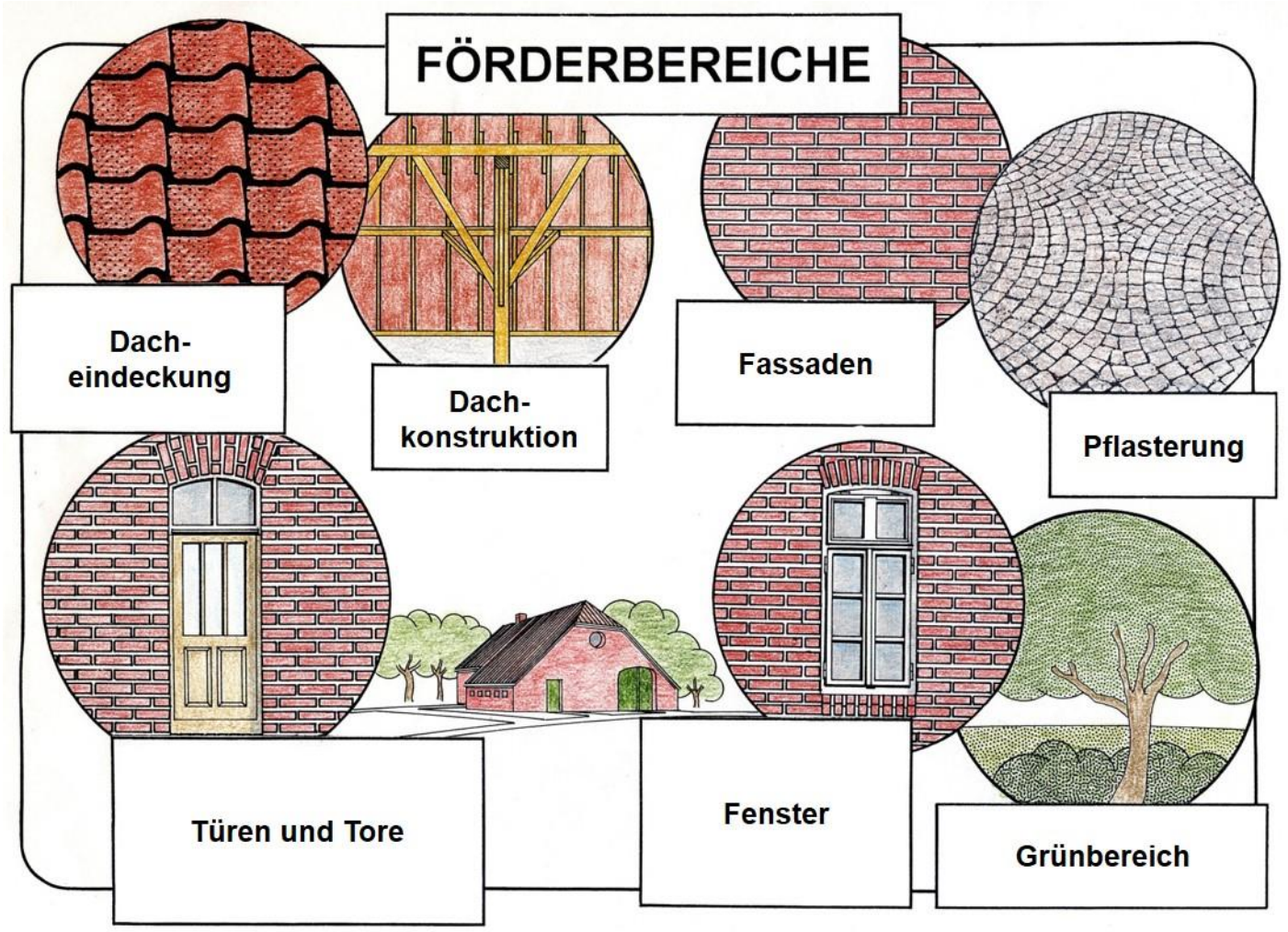
Kostenschätzung ca. 195 Tsd. €

Priorität A1

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

pro·t·in

Vorstellung des baulich-gestalterischen Handlungsrahmens



BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

pro·t·in

Gebäudeformen

Niederdeutsches Hallenhaus



Natruper Straße



Zum Jägerberg

Gebäudeformen

Landw. Nebengebäude



Natruper Straße



Martinistraße

Gebäudeformen

Ortstypische Wohngebäude



Osnabrücker Straße

Im tiefen Garten



pro·t·in

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

Gebäudeformen

Mühle



Gellenbecker Straße

Klause



Gellenbecker Straße

Gebäudeformen

- ein- oder zweigeschossige Gebäude
- große ununterbrochene Dachflächen
- langgestreckte Baukörper bei Hallenhäusern
- Verhältnis Wand zu Dachfläche bei landw. Gebäuden ca. 1 : 2
- Anbauten in der Regel untergeordnet



Lotter Weg



Neuer Kamp

pro·t·in

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

Gebäudeformen

Ortstypische Bausubstanz - `Modernes` Gebäude



Hüttenstraße



Im tiefen Garten

pro·t·in

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

Gebäudeformen

Ortstypische Bausubstanz - `Modernes` Gebäude



Sandstraße



Natruper Straße

Gebäudeformen

Ortstypische Bausubstanz - `Modernes` Gebäude



Schumacher Straße



Osnabrücker Straße



Zum Jägerberg

pro·t·in

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

Dächer



Gellenbecker Straße

- Sattel-, Walm-, Krüppelwalm- und Mansarddach
- Kurze Dachüberstände
- Holzwindfedern oder Ortgangziegel über Stirnbrett bzw. Putzgesimse als Dachabschluss an den Giebelseiten



Natruper Straße



Osnabrücker Straße

pro·t·in

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

Dächer

- Dacheindeckung i.d.R. mit naturroten Tondachziegeln
- Dachflächenfenster, Solar- und Photovoltaikanlagen können untergeordnet berücksichtigt werden, sind aber harmonisch in die Dachfläche einzubauen



Zum Jägerberg

Dächer

- In der Regel keine Dachaufbauten, wenn dann nur einen untergeordneten Anteil der Dachfläche einnehmend
- Schlepp- oder Giebelgauben
- Dachgauben nur über dem Wohnteil bei landw. Gebäuden
- Zwerchgiebel max. ein Drittel der Dachlänge bei Wohngebäuden

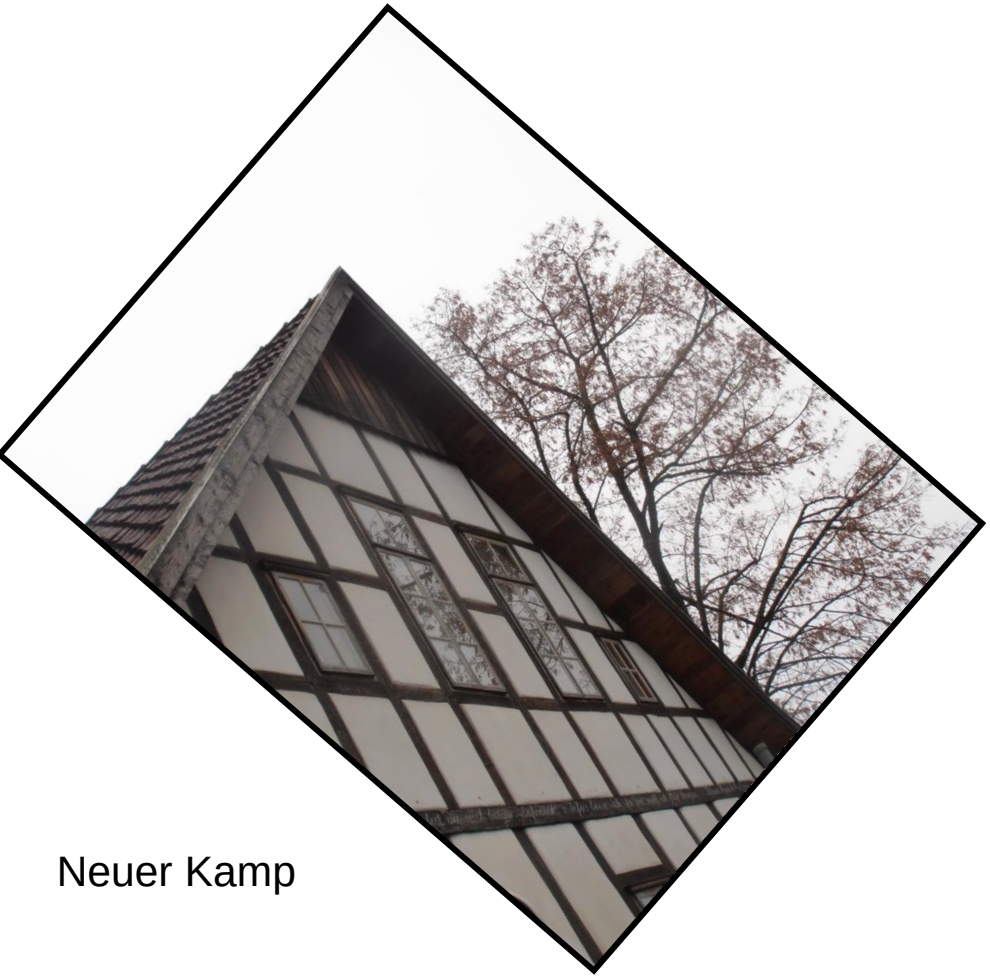


Natruper Straße

Kirchstraße



Dachabschlüsse



Neuer Kamp



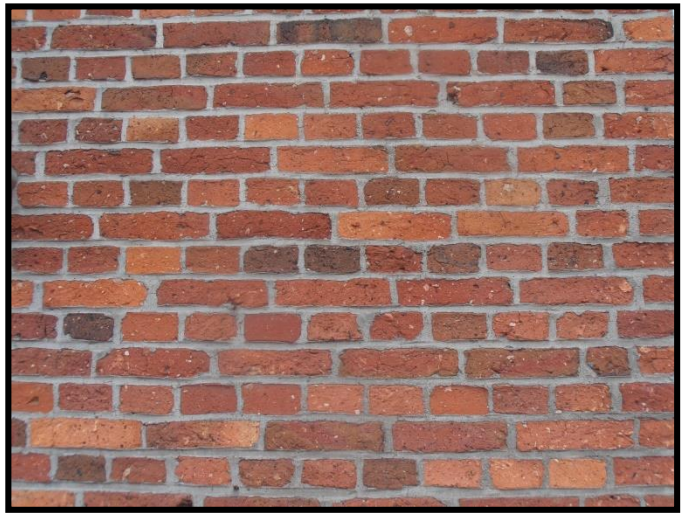
Gellenbecker Straße

Mauerwerk

- rotbuntes, nicht künstlich strukturiertes (genarbtes), nicht besandetes, gebranntes Klinkermauerwerk mit heller Fuge, z.T. mit Ziegelornamenten oder Mauerwerk aus grauen Hüttenklinkern
- Fachwerk aus Eiche; dunkle Balken, Felder ausgemauert oder verputzt
- Putzfassaden mit Zierelementen
- Bruchsteinmauerwerk



Am Kirchplatz



Dorfstraße

pro·t·in

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

Mauerwerk

Bruchsteinfassaden



Am Kirchplatz

Fachwerkfassaden



Natruper Straße

pro·t·in

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

Mauerwerk

Verzierungen



Lotter Weg



Dorfstraße

pro·t·in

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

Fenster

- Fenster in den Gebäuden nach Möglichkeit symmetrisch / gleichmäßig angeordnet



Iburger Straße



Dorfstraße

Fenster

- Stehende Fensterformate in Wohngebäuden mit senkrechter und horizontaler Unterteilung
- teilweise Zierputzgesimse oder Sandsteinfensterbänke bzw. umrandungen



Dorfstraße



Neuer Kamp

pro·t·in

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

Fenster

- rechteckige Fenster oder Fenster mit Bögen in Stallgebäuden mit Unterteilungen (Farbe weiß, tlw. auch braun)



Lotter Weg



Lotter Weg

Fenster

Fenstersanierung



Natruper Straße



Martinistraße

pro·t·in

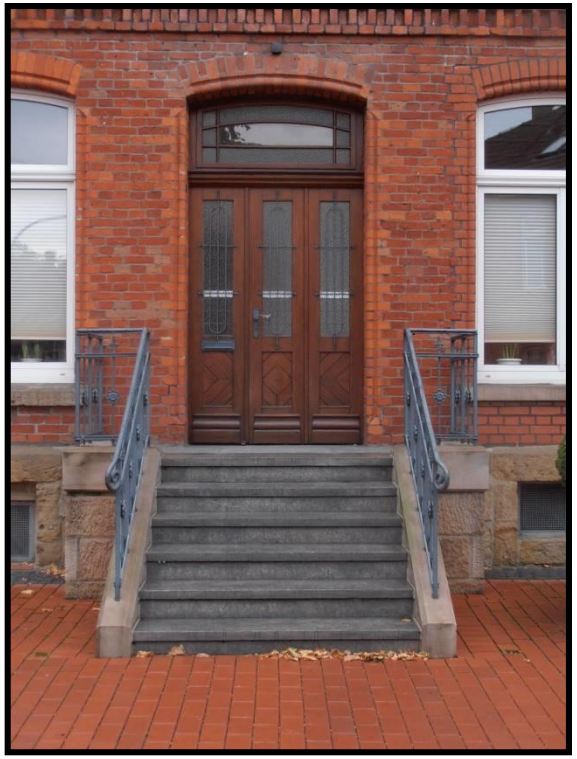
BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

Türen und Tore

- Hölzerne Hauseingangstüren
- Haustüren ein-/zweiflügelig
  (Farbe der Türen: z.B. weiß oder braun; ein- oder zweifarbig)



Osnabrücker Straße



Iburger Straße



Zum Jägerberg

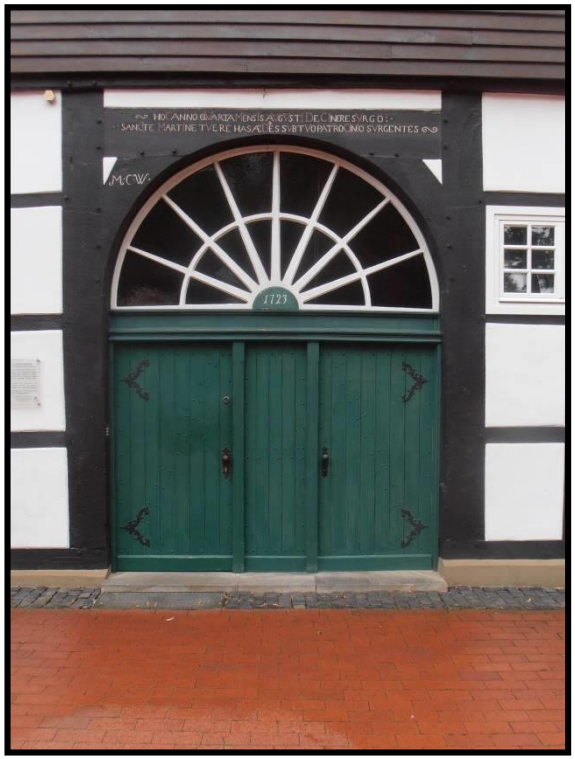
pro·t·in

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

Türen und Tore

- Hölzerne Dielentore mit grünem oder braunem Anstrich, teilweise mit weiß abgesetzten Lichtausschnitten
- Dielentore größtenteils mit bogenförmigen Abschluss

Martinistraße



Lotter Weg



Türen und Tore

Gegensatz: Klassische Tür - `Moderne Tür`



Natruper Straße

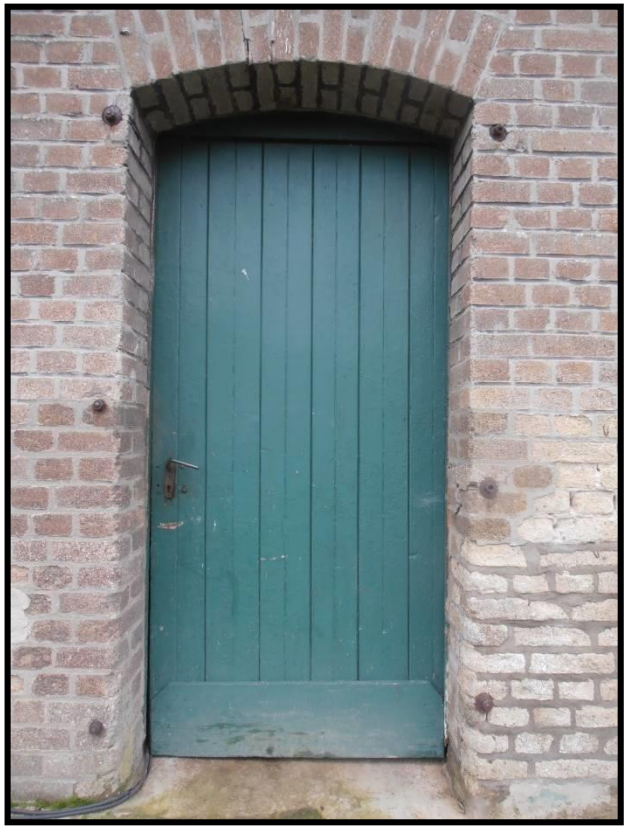


Osnabrücker Straße

Türen und Tore



Zum Jägerberg



Lotter Weg

- Hölzerne Stalltore bzw. -türen mit grünem oder braunem Anstrich

Grundstückseinfassung



In den Fleeten / Lotter Weg

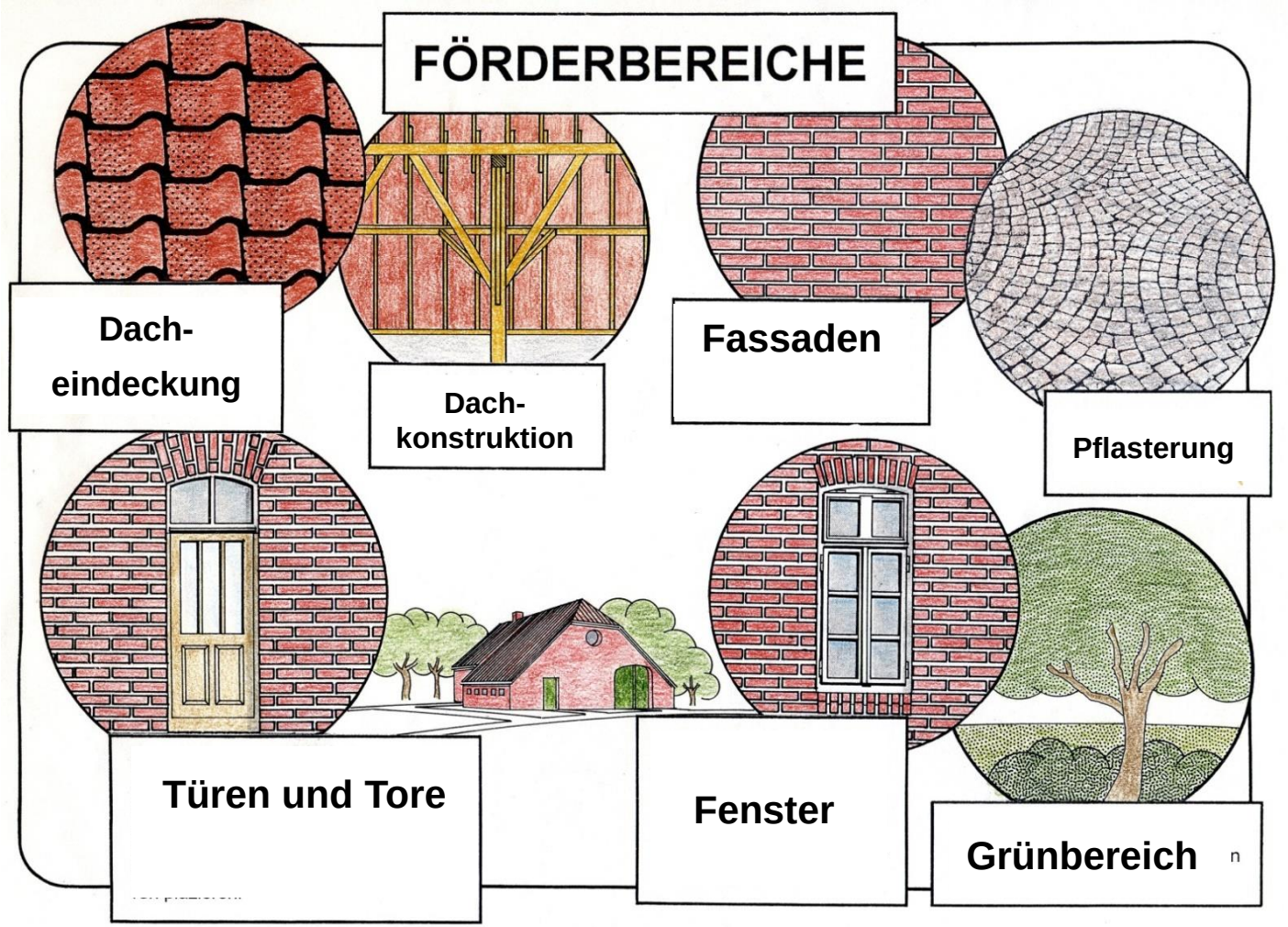


Am Kirchplatz

pro·t·in

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

Private Maßnahmen in der Dorfentwicklungsplanung

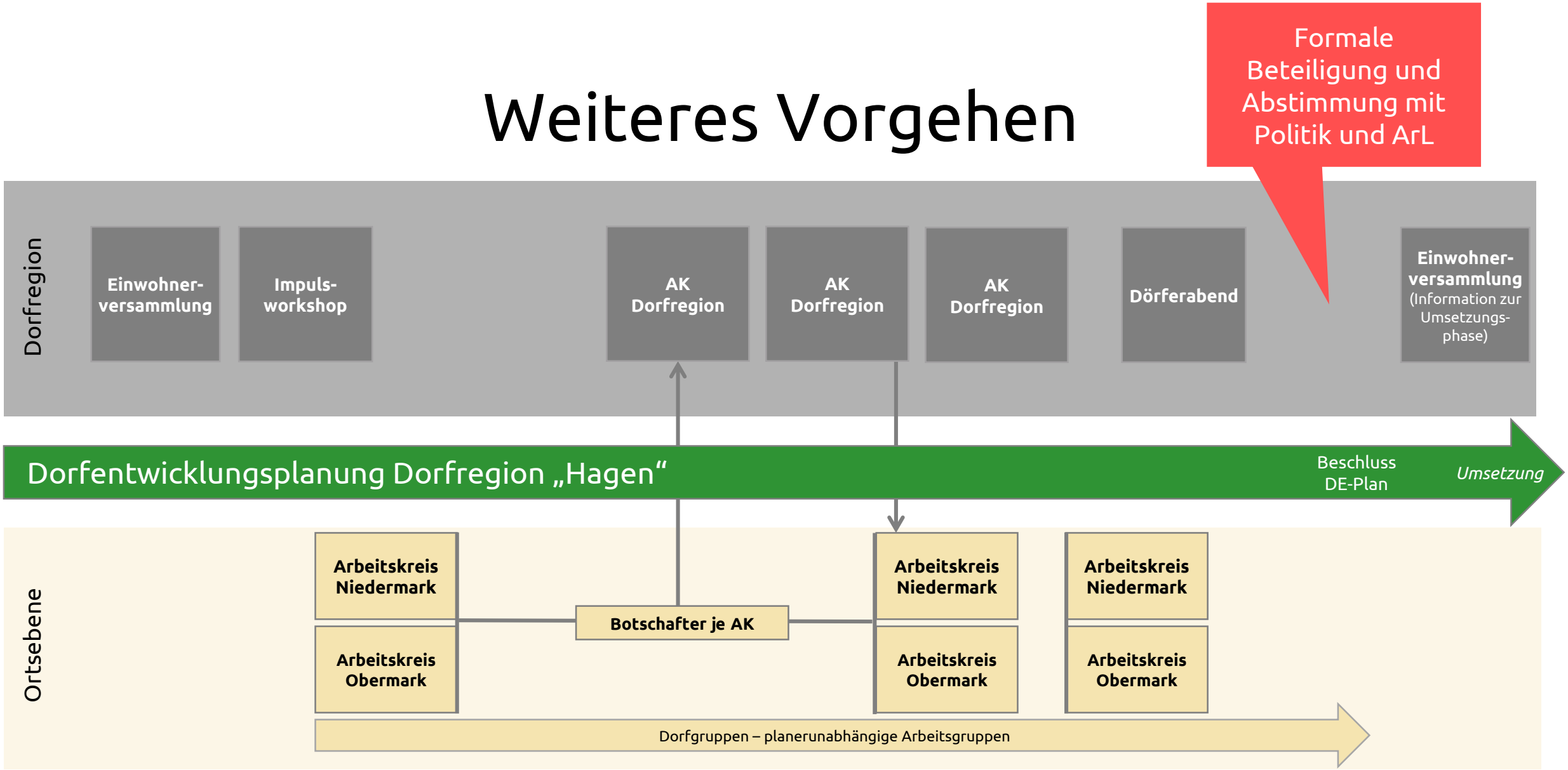


pro·t·in

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne


Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit

Weiteres Vorgehen



BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

pro·t·in

Weiteres Vorgehen



Dorfentwicklungsplanung
Dorfregion Hagen a.T.W.

Hagen
am Teutoburger Wald

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

www.hagen-atw.de/bauen-und-wohnen/dorfentwicklung-hagen-a.t.w.html

Mail an dorfentwicklung@pro-t-in.de

Anrufen unter 0591.96 49 43-17

WhatsApp-Nachricht an 0151.55 60 60 58

BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG
DIPLOMINGENIEUR RICHARD GERTKEN
Freiraumplanung • Dorferneuerung • Bodenabbau
Landschaftspfleg. Begleitpläne • Grünordnungspläne

pro·t·in